

zur Topferdebehandlung 2 kg/cbm,  
zur Pflanzstellenbegiftung 1—2 g/Pflanze,  
zur Pflanzlochbegiftung 1—2 g/Pflanzloch,  
als Gießmittel 1<sup>o</sup>/ig 1—2mal je 75 ccm/Pflanze.  
Hersteller: VEB Berlin-Chemie, Berlin-Adlershof.

Zu II. A. 8.

Saatgutpuder „Fahlberg“ (Gift-Abt. 3)  
zur Behandlung des Saatgetreides gegen Drahtwürmer 250 g/100 kg Getreide.

Hersteller: VEB Fahlberg-List, Magdeburg.

Lartal-Streumittel

gegen Engerlinge u. a. Bodenschädlinge in Baumschulen und im Forst

zur Pflanzlochbegiftung 3 g/Pflanzloch,  
zur Streifenbegiftung 1—3 kg/100 lfd. m,  
zur Flächenbegiftung 2—4 kg/a.

Hersteller: VEB Fettchemie und Fewa-Werk,  
Karl-Marx-Stadt.

Mittel gegen Nagetiere

Zu II. B. 5.

Delicia - Ratron - Hausmauspräparat (Gift-Abt. 3)

als Giftköder gegen Hausmäuse.

Hersteller: Chemische Fabrik Delitia Ernst Freyberg, Delitzsch.

Delicia - Ratron - wasserabweisend (Gift-Abt. 3)

als Streu- und Ködermittel gegen Wanderratten, Hausratten und Hausmäuse.

Hersteller: Chemische Fabrik Delitia Ernst Freyberg, Delitzsch.

Sonstige Präparate

Zu III.

Baumwachs. Zur Anwendung bei Veredlung von Obstgehölzen und zum Wundverschluß.

Hersteller: Chem.-techn. Betrieb Ing. Alfred Hörnig, Großröhrsdorf/OL. E. THIEM



#### Prüfzeichen für Pflanzenschutzmittel und Pflanzenschutzgeräte

Die Neunte Durchführungsbestimmung vom 15. November 1955 zum Gesetz zum Schutze der Kultur- und Nutzpflanzen vom 25. November 1953 verpflichtet die Herstellerwerke chemischer Pflanzenschutzmittel und von Pflanzenschutzgeräten „auf die erfolgte Eignungsprüfung und Zulassung beim Vertrieb des Pflanzenschutzmittels oder Pflanzenschutzgerätes hinzuweisen und die Packungen, Prospekte oder Gebrauchsanweisungen bzw. das Gerät mit einem Prüfzeichen zu versehen“. Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft hat das abgebildete Prüfzeichen, das in drei Größen zu Verwendung gelangen kann, der Biologischen Zentralanstalt zur Verfügung gestellt. Die Vorlagen für den Druck eines solchen Prüfzeichens sind bei der Abteilung Pflanzenschutzmittelforschung und -prüfung der Biologischen Zentralanstalt erhältlich. Den Herstellerwerken anerkannter Pflanzenschutzmittel werden die Vorlagen von der Biologischen Zentralanstalt direkt zugesandt.

## Reisen und Tagungen

### Landwirtschaftliche Ausstellung der DDR in Bukarest September/Oktober 1955

Auf einer im September und Oktober 1955 von der Deutschen Demokratischen Republik veranstalteten **Landwirtschaftsausstellung in Bukarest** waren Pflanzenschutz und Veterinärmedizin besonders herausgestellte Arbeitsgebiete. In einer Halle der am Stadtrand von Bukarest auf dem Gelände des Instituts für Agronomie der Akademie und der Hochschule für Landwirtschaft errichteten Ausstellung wurde der gegenwärtige Stand unserer Forschung für den praktischen Pflanzenschutz und für die Tierseuchenbekämpfung in anschaulichen bildlichen und statistischen Darstellungen sowie an Bekämpfungsbzw. Heilmitteln unserer chemischen Industrie gezeigt. In der Landmaschinenschau auf dem Freigelände waren die modernen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel entsprechend berücksichtigt. Wiederholt fanden Gerätevorführungen statt. Im Rahmen der Ausstellung wurden im Institut für Agronomie wissenschaftliche und technische Vorträge von deutschen Experten gehalten. Eine Veranstaltung am 3. November 1955 war für den Pflanzenschutz ausgerichtet. Auf ihr hielt Dr. M. SCHMIDT als Vertreter der Biologischen Zentralanstalt Berlin ein Referat „Über Voraussetzungen für eine bessere Ausnutzung der Wirksamkeit der modernen Pflanzenschutzmittel“ und

sprach Ing. WERNER von dem VEB Schädlingsbekämpfungsmittelwerke Rochlitz über Arbeitsweise und Leistung der neueren Pflanzenschutzgeräte. Der Aufenthalt in Bukarest gab dem Vertreter der Biologischen Zentralanstalt die willkommene Gelegenheit zum Besuch des Instituts für Agronomie und zur Besichtigung seiner Abteilungen, zu fachlichen Aussprachen mit rumänischen Wissenschaftlern, zu Diskussionen auf Pressekonferenzen, zu einem Besuch im „Haus des Landwirts“ in Bukarest, des Staatsgutes Bragadiru und schließlich zu einer Reise in die Karpaten nach Sinaja, Buşteni und Predeal.

M. SCHMIDT

### Tagung des Internationalen Normenausschusses, London 14. bis 17. November 1955

Dem Internationalen Normenausschuß ISO/TC 81 „Schädlingsbekämpfungsmittel“ gehört Deutschland als „festes, mitarbeitendes“ Mitglied an. In der Zeit vom 14. bis 17. November 1955 fand in London das **„First Meeting of ISO/TC 81 — Common names for pest control chemicals —“**, ausgerichtet von dem Englischen Komitee, statt, wozu die Mitarbeiter Gesamtdes Deutschlands über den Deutschen Normenausschuß eingeladen wurden. Die Staatliche Plankommission, Amt für Standardisierung in Berlin, delegierte für die Gesamtdeutsche Vertretung (je drei Teilnehmer aus Ost und West) aus der Deutschen Demokratischen Republik die Mitarbeiter des Normenaus-

schusses Prof. Dr. FÜRST, Dresden, Prof. Dr. MAIER-BODE, Wolfen und Dr. M. SCHMIDT, Kleinmachnow. Zweck der viertägigen Verhandlungen in London war die internationale Empfehlung von „Common names“, also von Wirkstoffgruppenbezeichnungen der Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, als Vorschläge für einen internationalen Schutz solcher Bezeichnungen vor der patentamtlichen Eintragung als Handelsmarken in den einzelnen Ländern. An der Londoner Tagung nahmen von den „Mitarbeiter-Ländern“ England, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Indien, Südafrikanische Union und USA, von den „Beobachter-Ländern“ die Schweiz und außerdem die CSR teil. In eingehenden Aussprachen wurde über 55 vorgeschlagene, in der Mehrzahl bereits international gebräuchliche Bezeichnungen diskutiert, wobei Sonderwünsche der einzelnen Länder weitgehend berücksichtigt wurden. Durch die Anwesenheit deutscher Vertreter bei der Londoner Tagung war es möglich, auch die für unsere Exportinteressen wichtigen Bezeichnungen berücksichtigt zu erhalten, so daß unter den insgesamt 45 Fachbezeichnungen, über die Einigung als „Common names“ erzielt wurde, zahlreiche sind, auf die wir in der Deutschen Demokratischen Republik besonderen Wert legen.

Vorbildlich war die kollegiale Zusammenarbeit unter den auf der Tagung vertretenen Nationen sowie die gastliche Aufnahme durch die britischen Behörden und Kollegen, die auf Empfängen und Exkursionen (u. a. Experimental Station in Rothamsted) zum Ausdruck kam. M. SCHMIDT

#### **Teilnahme an DIA-Reise nach Finnland, November/Dezember 1955**

Im November/Dezember 1955 nahm der Unterzeichnete als Vertreter der Biologischen Zentralanstalt Berlin an einer Reise nach Finnland im Auftrage des Deutschen Innen- und Außenhandels teil. Da zu dieser Zeit eine dicke Schneedecke die Felder einhüllte, war kaum Gelegenheit zu Beobachtungen an Pflanzenkrankheiten und -schädlingen in der Praxis. Zahlreiche Besprechungen mit einer führenden finnischen Importfirma für Pflanzenschutzmittel ließen deutlich erkennen, daß eine eigene Pflanzenschutzmittelindustrie in nennenswertem Umfange dort nicht besteht.

Als forschende, prüfende und beratende Stellen auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes arbeiten die Abteilung für Schädlinge (Entomologie) unter Leitung von Prof. Dr. KANERVO und die Abteilung für Pflanzenkrankheiten (Phytopathologie) unter Leitung von Prof. Dr. JAMALAINEN an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Tikkurila bei Helsinki.

Fragen der Verhütung von Auswinterungsschäden an Klee, Getreide und Raps sind u. a. Gegenstand der Forschungen von Prof. Jamalainen. Die von Prof. Kanervo und seinen Mitarbeitern bearbeiteten Probleme stellen in erfreulicher Weise die Biologie und Ökologie in den Vordergrund. Der bereits vor 10 Jahren in Finnland festgestellte Kartoffelnematode soll sich, wie mir mitgeteilt wurde, nicht wesentlich verbreitet haben.

Als spezielles Lehrinstitut der Universität besteht in Helsinki-Viik unter Leitung von Prof. Dr. POH-JAKALLIO das Phytopathologische Institut. Ein Institut zur Erforschung der Waldschädlinge und -krankheiten wird von Prof. Dr. KANGAS geleitet.

Die Bekämpfung der Waldverderber mit chemischen Mitteln scheint in Finnland auf Grund der klimatischen Verhältnisse und des Waldreichtums keine so bedeutende Rolle wie die Bekämpfung der Schädlinge landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturen zu spielen.

Ein praktischer Pflanzenschutzdienst in unserem Sinne besteht in Finnland nicht. So gibt es weder Zweigstellen der Versuchsanstalt Tikkurila auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes noch Pflanzenschutzämter. Das Institut Tikkurila ist zugleich Auskunftsstelle über Schädlinge und Pflanzenkrankheiten.

Die Einsendungen phytopathologischen Materials erfolgen direkt durch die Bauern und Gärtner oder durch die in der Praxis und in den zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen tätigen Agronomen und Diplomlandwirte, sofern diese nicht schon selbst den Schädling oder die Krankheit bestimmen können. Zum Studium der Landwirtschaft an der Universität gehört stets eine Grundausbildung auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes.

Da die Leiter und wissenschaftlichen Mitarbeiter der besuchten Institute meist sehr gut die deutsche Sprache beherrschen und sogar z. T. an der ehemaligen Biologischen Reichsanstalt in Berlin gearbeitet haben, waren gute Vorbedingungen für einen Erfahrungsaustausch gegeben, der auch von Seiten der finnischen Kollegen mit liebenswürdigem Entgegenkommen geführt wurde. H.-A. KIRCHNER

#### **8. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Feldmausforschung und -bekämpfung am 11. 1. 1956 in Berlin**

Die Tagung wurde im Gebäude der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften veranstaltet und diente der Diskussion der bisher gewonnenen Ergebnisse und der künftigen Arbeitsziele. Zunächst berichtete Dr. HUBERT (Zweigstelle Halle der BZA) über die Feldmausituation in den Bezirken Halle und Magdeburg. Auch über die vom Hamster vor allem an Mais und Sonnenblumen angerichteten Schäden und über eingeleitete Bekämpfungsmaßnahmen wurde berichtet. Anschließend sprach G. H. W. STEIN (Zoologisches Museum Berlin) über seine Beobachtungen im Kreis Fürstenwalde und deren Ergebnisse. Auf Grund eigener Feststellungen konnte er die Verhältnisse vor dem Höhepunkt der Massenvermehrung 1952 mit dem sich zur Zeit bietenden Bild vergleichen. Die jetzt zu beobachtende hohe Dichte des Feldmausbestandes konnte erreicht werden, weil die Zahl der Vermehrungszentren seit 1953 zugenommen hat und der Frühsommer 1955 besonders gute Nahrungsverhältnisse geboten hatte. Während im Kreis Aschersleben die Roggenschläge bereits Anfang Dezember besiedelt wurden, wanderten die Tiere im Kreis Fürstenwalde erst um die Monatsmitte ein; Rapsschläge waren ebenso befallen wie im Kreis Aschersleben. Der Höhepunkt der Massenvermehrung wird 1956 erwartet. Die alte Erfahrung, daß die nachlässige und verspätete Durchführung der Feldarbeiten die Massenvermehrung fördert, hat sich wiederum bestätigt. STEIN berichtete dann über seine Feststellungen zu der Frage der Dichtebestimmungen, die er für unbedingt erforderlich hält, vor allem auch für eine Entscheidung in der Frage der Bekämpfungsaktionen. Im Anschluß daran gab Dipl. Biol. H. REICHSTEIN (BZA Berlin) einen Bericht über seine Beobachtungen im Kreis Güstrow. Er selbst konnte die Entwicklung der Population ab

Herbst 1954 verfolgen, aus der Zeit vorher (ab Herbst 1953) liegen nur Einzelbeobachtungen (TELLE) vor. Im Frühjahr 1955 nahm die Bevölkerungszahl bis Mai allmählich, aber ständig ab; ab Juni/Juli wurde eine stetige Zunahme bis November festgestellt. Die Populationsdichte in Mecklenburg liegt zwischen der in Brandenburg und der in Sachsen-Anhalt beobachteten Höhe. Anfang November wurde eine Bekämpfung auf größerer Fläche (90 ha) durchgeführt, so daß jetzt eine Aktion im ersten Herbst nach dem erfolgten Zusammenbruch (1953) in Brandenburg und eine im Jahr vor dem erwarteten Höhepunkt vorliegt. Der Bekämpfungserfolg war auch jetzt wieder gut. Als letzter berichtete H. KULICKE (Institut f. Forstwiss. Abt. Forstschutz Eberswalde) über die Massenvermehrung der Erdmaus (*M. agrestis*) und die im Forst durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen. Die Anlage von Futterplätzen hat sich gut bewährt, als Mittel wurden Giftgetreide (Zinkphosphid), mit Phosphidpaste vergiftete Rüben und mit Antirax vergiftete Köder angewandt. Auch bei der Erdmaus wird der Höhepunkt der Massenvermehrung 1956 erwartet.

An diese Berichte schloß sich eine angeregte allgemeine Aussprache, die eine übereinstimmende Beurteilung der Sachlage ergab. Die notwendigen Ermittlungen sollen im Rahmen des Warndienstes von dem operativen Pflanzenschutz übernommen werden, bei der Ausführung dieser Arbeiten stehen ihm die Zweigstellen der BZA helfend zur Seite. G. H. W. STEIN hat eine neue Methode der Dichtebestimmung erarbeitet, dabei kann eine Population durch restloses Ausfangen von Flächen bestimmter Größe fast vollständig erfaßt werden. Eine von ihm abzufassende Anleitung für den operativen Pflanzenschutz soll über das Ministerium den Bezirken und über die BZA an die Zweigstellen gegeben werden. Die Meldungen werden unmittelbar der BZA Berlin, Abt. Angewandte Zoologie, zugeleitet, innerhalb der Arbeitsgemeinschaft bearbeitet; die Ergebnisse werden dem Warndienst umgehend zur Verfügung gestellt. Die Dichtebestimmungen sollen zweimal im Jahr — Anfang März und Ende Oktober — durchgeführt werden.

J. NOLL

## Personalnachrichten

Prof. Dr. Paul Buchner 70 Jahre

Am 12. April 1886 wurde Paul BUCHNER in Nürnberg geboren. Durch seinen Vater, einem Arzt mit weitgehenden Interessen für die Naturwissenschaften und gründlichen Kenntnissen auf diesem Gebiet, wurde er schon frühzeitig in biologische Probleme eingeführt und für solche interessiert. Botanik und Zoologie fesselten den jungen Buchner gleichermaßen, die Zoologie begeisterte ihn jedoch so sehr, daß er sich ihr ganz widmete. Durch BOVERI, Richard HERTWIG und GOLDSCHMIDT angeregt wandte er sich Problemen der Zytologie zu, und es nimmt nicht wunder, daß er als Zytologe, nachdem er die Veröffentlichungen des Prager Arztes SULC und des italienischen Zoologen PIERANTONI kennengelernt hatte, eigene Untersuchungen über die intrazelluläre Symbiose der Tiere begann. Im Jahre 1911 berichtete er erstmalig in der „Gesellschaft für Morphologie und Physiologie“ in München über dieses neue Arbeitsgebiet, das zu seinem Lebenswerk werden sollte. Dieser erste Vortrag behandelte die Endosymbiose der „zuckersaugenden“ Insekten, später fügten er selbst und seine Schüler in München, Greifswald, Breslau und Leipzig Stein auf Stein zu dem Gesamtgebäude der Endosymbiose der Tiere, das seine letzte Zusammenfassung in dem 1953 in dritter Auflage erschienenen Buch: „Endosymbiose der Tiere mit pflanzlichen Mikroorganismen“ erhalten hat. Dieses Buch kann als Abschluß der morphologischen Fragestellung gewertet werden, da nach BUCHNER's eigenen Worten „größere Überraschun-

gen in dieser Hinsicht kaum noch zu erwarten sind“. BUCHNER gibt aber gleichzeitig einen Ausblick auf die notwendige Fortführung der Untersuchungen und weist Wege für die experimentelle Symbioseforschung. Welche Bedeutung heute schon der experimentellen Symbioseforschung zukommt, zeigen die im „Paul-Buchner-Institut“ in München von Anton KOCH und seinen Schülern erarbeiteten Ergebnisse, durch die nicht nur Fragen der Ernährungsphysiologie der Tiere geklärt werden konnten, sondern auch wichtige Erkenntnisse für die Bakteriologie, die Mykologie, die Medizin und die Angewandte Entomologie gewonnen wurden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß z. B. eine Analyse gewisser für den tierischen Organismus notwendiger Wirkstoffe möglich wurde, und daß die Feststellungen über eine Beeinflussung der Endosymbiose durch Antibiotika neue Perspektiven für die Bekämpfung von Schadinsekten ergeben haben. Als Paul BUCHNER vor 45 Jahren seine ersten Ergebnisse auf dem neuen Arbeitsgebiet mitteilte, konnte er nicht ahnen, daß dieses Spezialgebiet der Zoologie einmal so entscheidende praktische Bedeutung erlangen würde, und selbst heute ist noch nicht abzusehen, welche Folgerungen sich noch für Forschung und Praxis ergeben werden. Möge es dem Jubilar, der heute auf der Insel Ischia lebt und sich dort neben der Erforschung der Insel nach wie vor Symbioseproblemen widmet, vergönnt sein, noch recht lange in körperlicher und geistiger Frische Anteil zu nehmen an der Fortführung seines Werkes durch die junge Generation.

H.-W. NOLTE

Herausgeber: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. — Verlag Deutscher Bauernverlag, Berlin C 2, Am Zeughaus 1/2; Fernsprecher: 20 03 81; Postscheckkonto: 439 20. — Schriftleitung: Prof. Dr. A. Hey, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Stahnsdorfer Damm 81. — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft 2,— DM, Vierteljahresabonnement 6,— DM einschließlich Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. Auslieferungs- und Bezugsbedingungen für das Bundesgebiet und für Westberlin: Bezugspreis für die Ausgabe A: Vierteljahresabonnement 6,— DM (einschl. Zeitungsgebühren, zuzüglich Zustellgebühren). Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Buchhändler bestellen die Ausgabe B bei „Kawe“-Kommissionsbuchhandlung, Berlin-Charlottenburg 2. Anfragen an die Redaktion bitten wir direkt an den Verlag zu richten. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin W 8, Am Zeughaus 1/2; Fernsprecher: 20 03 81; Postscheckkonto: 443 44. — Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 1102 des Amtes für Literatur und Verlagswesen der DDR. — Druck: (13) Berliner Druckerei, Berlin C 2, Dresdener Straße 43. Nachdrucke, Vervielfältigungen, Verbreitungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift — auch auszugsweise mit Quellenangabe — bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages.